

KLAR TEXT

eMagazin der IG BCE Hessen-Thüringen

Ausgabe Nr. 23

März 2016



... das ist was Gutes!

Industriegewerkschaft
Bergbau, Chemie, Energie



Was ist gerecht?



Die wahren Wirtschaftsflüchtlinge: Superreiche und Superkonzerne. Der Grund: Die Welt hat ein Gerechtigkeitsproblem.

Seite 3

Heimarbeit ist nachhaltig und in Europa auf dem Vormarsch. In Deutschland nicht. Warum? **Seite 5**



Pendeln belastet und macht krank. Trotzdem steigt die Pendlerzahl in Hessen immer weiter.

Seite 6

Es gibt einen Rechtsanspruch auf Bildungsurlaub. Aber nur Wenige nutzen ihn. Dabei lohnt sich das ... **Seite 7**



Herausgeber: IG BCE Landesbezirk Hessen-Thüringen, Mainzer Straße 81, 65189 Wiesbaden, Tel. 0611 9884990, hessen-thueringen@igbce.de, www.hessen-thueringen.igbce.de, Layout: www.celin.design, Verlag und Redaktion: stratopol, Beim Alten Schacht 3, 74177 Bad Friedrichshall, Tel. 07136 9629998, www.stratopol.de, Bildquellen: Shutterstock (2), IG BCE (3), stratopol (1), DGB (3), Bilderfilm (1).



62 Superreiche besitzen so viel wie die halbe Welt. Und die reichsten Unternehmen der Welt zahlen die wenigsten Steuern. Gerecht? Geht anders. Über die Folgen dieser Schieflage berichten wir in unserem neuen KLARTEXT.

Außerdem bieten wir interessante Informationen über Bildungsurlaub, Pendlerbelastungen, Heimarbeit und überlange Arbeitszeiten.

Die einen arbeiten mehr, als gesund für sie ist. Die anderen haben mehr, als gesund für uns alle ist. Gerechtigkeit ist ein wichtiges Thema für die Gewerkschaften – und es ist heute nicht weniger wichtig als vor 100 Jahren.

Volker Weber
Landesbezirksleiter

facebook

Gerecht? Geht anders

Soziale Ungleichheit nimmt weltweit immer schneller zu. Wie dramatisch das ist, zeigt eine Zahl der Organisation Oxfam: Die 62 reichsten Menschen besitzen so viel wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung. Dabei verringerte sich das Gesamtvermögen der ärmeren Hälfte der Weltbevölkerung in den vergangenen fünf Jahren um rund eine Billion Dollar (oder um 41 Prozent), obwohl die Bevölkerung um 400 Millionen Menschen gewachsen ist. Gleichzeitig erhöhte sich das Vermögen der reichsten 62 Personen um mehr als eine halbe Billion Dollar.

Diese Zahlen sind dramatisch. Aber warum ist das so?

Ein Grund für die Entwicklung ist die unzureichende Besteuerung von großen Vermögen und Kapitalgewinnen sowie die

Verschiebung von Gewinnen in Steueroasen. Investitionen von Unternehmen in Steuerparadiesen haben sich allein zwischen 2000 und 2014 vervierfacht - neun von zehn der weltweit führenden Großunternehmen nutzen solche Steuerparadiese.


Firmen wie Google, Amazon oder Apple generieren überall auf der Welt Gewinne, Steuern zahlen sie aber kaum - und in vielen Ländern gar nicht. Apple zahlt außerhalb der USA im Schnitt 1,9 Prozent Steuern, der durchschnittliche deutsche Mittelständler das zehn- bis zwanzigfache.

Globale Konzerne und deren Anteilseigner nutzen unsere Infrastruktur, unsere Bildung, unsere stabilen gesellschaftlichen Verhältnisse - aber sie tragen kaum etwas zu dessen Finanzierung bei.



KOSTENLOS

KLARTEXT ist das neue eMagazin der IG BCE Hessen-Thüringen. Kostenlos alle 2 Monate in Ihrem Email-Postfach. Das Abo ist nur einen Klick entfernt - und jederzeit kündbar: www.igbce-klartext.de



Die Arbeitnehmer allerdings werden zunehmend mehr belastet. Kostensteigerungen in der Krankenversicherung zum Beispiel tragen sie wegen der Deckelung der Arbeitgeberbeiträge allein.

Das ist nicht gerecht. Und es belastet unsere öffentlichen Haushalte, die dann an Bildung und in anderen Bereichen sparen.

Konzerne und Superreiche dürfen sich nicht länger aus ihrer Verantwortung stehlen und müssen aufhören, Gewinne in Steueroasen zu verschieben.

Denn was bei uns „nur“ eine ungerechte Schieflage produziert, stellt sich in anderen Teilen der Welt bereits heute als Katastrophe dar.

Den Entwicklungsländern zum Beispiel gehen auf diese Weise jedes Jahr mindestens 100 Milliarden US-Dollar an Steuereinnahmen verloren.

Auch die Verschiebung von Vermögen in Steueroasen durch reiche Einzelpersonen kostet alleine die afrikanischen Staaten jährlich rund 14 Milliarden Dollar. Damit ließe sich in Afrika flächendeckend die Gesundheitsversorgung für Mütter und Kinder sicherstellen, was pro Jahr rund vier Millionen Kindern das Leben retten würde.

So ist diese Art der Ungerechtigkeit am Ende auch eine der Ursachen für die Flüchtlingsströme, die es überall in der Welt, nicht nur in Europa gibt.

Diese Menschen fliehen vor Hunger, Krieg und einem Schicksal als Verlierer im globalen Verteilungskampf um wichtige Ressourcen wie Energie, Wasser und Nahrung.

Eines sind diese Menschen nicht: „Wirtschaftsflüchtlinge“. Die heißen Apple, Amazon & Co.

Ihre Meinung?

Heimarbeit, zumindest teilweise, wird zunehmend attraktiver. Haben Sie schon Erfahrungen damit? Könnten Sie sich mehr Heimarbeit vorstellen?

HIER KLICKEN

Immer mehr Menschen in Europa üben ihren Beruf von zuhause aus. In Deutschland allerdings geht der Trend in die Gegenrichtung. Wir fragten Volker Weber zu den Gründen.

Rund 8 Prozent der Arbeitnehmer gehen zu Hause ihrem Job nach. Diese Quote hat sich seit 20 Jahren kaum verändert. Warum?

Volker Weber: Es gibt eine natürliche Obergrenze für die Heimarbeitsquote. Maschinenführer, Werksfeuerwehrlaute, Chemielaboranten werden in der Firma gebraucht. Da gibt es wenig Heimarbeitspotential. Aber in anderen Berufen sieht es anders aus. Theoretisch könnte die Quote erheblich höher sein.

Volker Weber: „Heimarbeit ist nachhaltig“

Wie hoch?

In den Niederlanden, wo es seit dem Jahr 2015 sogar einen Rechtsanspruch auf Heimarbeit gibt, liegt die Quote der Erwerbstätigen, die von zuhause aus arbeiten, bei 32 Prozent, in Schweden sind es 26 Prozent, in Großbritannien 20 Prozent.

Und warum sind sie in Deutschland so dramatisch niedriger?

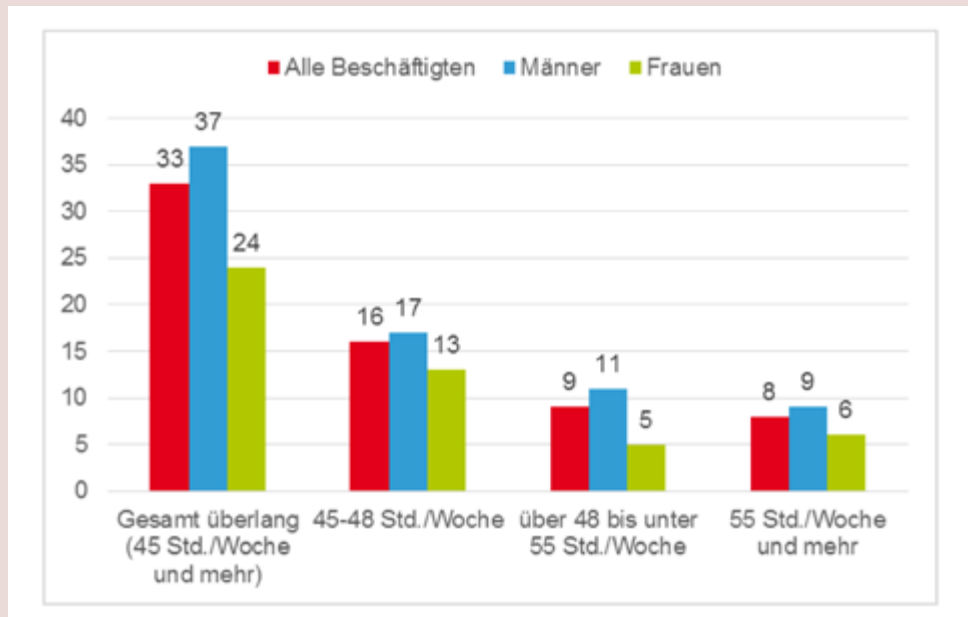
Es hängt mit der deutschen Unternehmenskultur zusammen. In deutschen Firmen herrscht Anwesenheitswahn, viele Chefs sind Kontrollfreaks. Sie wollen, dass ihre Mitarbeiter von neun bis fünf am Schreibtisch sitzen. Auch unser Steuersystem ist wenig hilfreich. Kaum jemand kann noch ein häusliches Arbeitszimmer absetzen.

Was muss sich ändern?

Wir brauchen mehr Regelungsfreiheit und mehr Offenheit und Flexibilität auf Arbeitgeberseite. Eine positive Entwicklung der Heimarbeit wäre ein Gewinn für Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Heimarbeit ist nachhaltig in allen drei Dimensionen: sozial, ökonomisch und ökologisch. Weniger Pendelkilometer, mehr Zufriedenheit, mehr Produktivität ist gut für alle. Wir müssen darüber nachdenken, ob wir hier zukünftig tarifliche Regelungen brauchen.



Jeder dritte Beschäftigte hat überlange Arbeitszeiten



Anteil überlanger Arbeitszeiten an allen Vollbeschäftigten (in Prozent).

Deutlich länger arbeiten als vereinbart – das ist für jeden dritten Beschäftigten in Deutschland Realität. Fast jeder vierte arbeitet sogar mehr als 45 Stunden pro Woche. Etwa jeder sechste Beschäftigte in Deutschland arbeitet sogar mehr als 48 Stunden pro Woche. Diese Zahlen sind das Ergebnis einer Sonderauswertung des DGB-Index Gute Arbeit.

Die Broschüre zum Download finden Sie hier:

[Download](#)

Der Report zeigt außerdem: Die betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer berichten deutlich häufiger von einer schlechten Work-Life-Balance und fehlender Erholung als andere Beschäftigte.

„Dauerhaft 45 Stunden und mehr arbeiten gefährdet die Gesundheit und belastet das Privatleben. Wir brauchen neue Regeln, damit

die Beschäftigten ihre Arbeitszeit selbstbestimmter gestalten können“, fordert deshalb IG BCE Landesvorsitzender Volker Weber.

DGB: Wachsende Belastungen für Pendler

Die Zahl der Berufspendler in Hessen steigt weiter. Anlässlich der Veröffentlichung der hessischen Arbeitsmarktdaten wies die Vorsitzende des DGB Hessen-Thüringen, Gabriele Kailing, auf die wachsenden Belastungen dieser Arbeitnehmergruppe hin.

„Bislang hat die Flexibilisierung von Arbeit eher zur Ausweitung der tatsächlichen Arbeitszeiten geführt und nur selten zu einer selbstbestimmten Arbeitszeitgestaltung. Arbeitgeber müssen in Anbetracht der steigenden Zahl von Berufs-

pendlern deren zusätzliche Belastungen im Blick haben und für mehr individuelle Gestaltungsmöglichkeiten sorgen, etwa durch mehr Möglichkeiten, auch von zuhause aus zu arbeiten.“

Wenn zu langen Pendelzeiten noch betriebliche Anforderungen an Überstunden und flexible Arbeitszeiten hinzukommen, seien Konflikte in beruflicher und privater Hinsicht vorprogrammiert, so Kailing.



Gabriele Kailing, Vorsitzende des DGB Hessen-Thüringen

Höchste ZEIT FÜR FRAUEN

Höchste Zeit für Frauen

„Höchste Zeit für Frauen“ – unter diesem Motto findet Ende Mai der 5. Bundesfrauentag der IG BCE in Hannover statt. Mit Blick auf das Treffen ruft der Landesbezirk Hessen-Thüringen die Frauen in der IG BCE dazu auf, verstärkt unorganisierte Kolleginnen zum Eintritt in die Gewerkschaft zu bewegen.

„Frauen haben keinen Grund, Zeit zu verschenken.

Einmischen ist angesagt“, sagt die Vorsitzende des Landesbezirksfrauenausschusses, Margot Diehl.

Die Mitgliederwerbaktion des Landesbezirks Hessen-Thüringen für Frauen läuft bis Ende 2016. Unter den besten Werberinnen verlost der Landesbezirk alle vier Monate ein Fahrrad. Auf die jahresbesten Werberinnen wartet darüber hinaus eine weitere Überraschung.

Bildungsurlaub lohnt sich

Bildungsurlaub wird bislang – trotz des gesetzlichen Anspruchs – nur selten wahrgenommen.

77 Prozent der Beschäftigten sind an Fortbildungen interessiert, aber nur ein bis zwei Prozent der Beschäftigten nehmen Bildungsurlaub. Die Gründe dafür: Unwissenheit über die Freistellungsansprüche und manchmal auch Angst vor Repressionen im Betrieb.

Dabei berichten Arbeitnehmer, die einen Bildungsurlaub hinter sich haben, nur Positives. Übrigens: Bildungsurlaub muss mit dem Job nichts zu tun haben. Im Gegenteil, er soll Distanz zum Lebens- und Arbeitsalltag schaffen.

Weitere Informationen über Bildungsurlaubsansprüche und Links zu interessanten Anbietern bietet das DGB Portal www.bildungsurlaub-machen.de.



... das ist was Gutes!

Industriegewerkschaft
Bergbau, Chemie, Energie



Entgeltumwandlung in Zahlen

Chemie MA (E 7), 32 Jahre = 2.051€ netto

Umwandlung	Nettoaufwand (monatl. / jährlich)	Höhe der Förderung	Rente n. Steuern o. Inflation
613,55 €	0 €	613,55	4% = 106€ 5% = 128€
1.000 €	12 € p.m. 144 € p.a.	652,55 € (613,55 + 39)	4% = 170 € 5% = 206 €
	72 € p.m. 864 € p.a.	860,55 € (613,55 + 247)	4% = 418 € 5% = 501 €



50€ → 30€
↓
20€
60€ → 20€
↓
40€

Bildung

Gute Arbeit ist ebenso wenig ein Selbstläufer wie gerechte Gehälter. Es gibt sie nur dort, wo Beschäftigte selbstbewusst und informiert gemeinsam für ihre Interessen eintreten. Mit dem Bildungsangebot trägt die IG BCE dazu bei, dass Gewerkschafter ihre Rechte kennen – und durchsetzen können ...